

Vorwort

Bollerey, F.

Publication date

2023

Document Version

Final published version

Published in

Modell Nachbarschaften

Citation (APA)

Bollerey, F. (2023). Vorwort. In *Modell Nachbarschaften: Vom Einfamilienhaus zur sozial-ökologischen Siedlung – eine Utopie?* (pp. 7-8). Oekom Verlag.

Important note

To cite this publication, please use the final published version (if applicable).
Please check the document version above.

Copyright

Other than for strictly personal use, it is not permitted to download, forward or distribute the text or part of it, without the consent of the author(s) and/or copyright holder(s), unless the work is under an open content license such as Creative Commons.

Takedown policy

Please contact us and provide details if you believe this document breaches copyrights.
We will remove access to the work immediately and investigate your claim.



Ralf Aydt

MODELL Nachbarschaften

Vom Einfamilienhaus zur sozial-
ökologischen Siedlung – eine Utopie?

1 Vorwort

Hier liegt eine beachtliche Studie zur nachhaltigen Raumplanung vor. Weder Greta Thunberg noch die Fridays-for-Future-Bewegung haben ihre Stimmen erhoben, als Ralf Aydt bereits begonnen hatte, sich in die ebenfalls den Fragen der Umwelt gewidmete Thematik zu vertiefen. Eine Thematik, die die Problematik des nahezu heiligen Einfamilienhauses und der Einfamilienhaussiedlung kritisch unter die Lupe nimmt und Alternativen zur Reformierung derselben anbietet. Wohnen wird hier nicht nur als ein schützendes Dach über dem Kopf, sondern als umfassende, nachhaltige existenzielle Befriedigung angesehen.

Ralf Aydt, der seine Kompetenz als Entwicklungshelfer, Energieberater sowie als Initiator und Planer kooperativer Wohnprojekte unter Beweis gestellt hat, legt mit »Modell Nachbarschaftssiedlung« eine empfehlenswerte Studie zur sozialökologischen Adaptierung von Einfamilienhaus-Siedlungen vor. Ich wage hier zu behaupten, dass man sein im Buch widergespiegeltes Engagement durch folgende Zitate noch unterstreichen kann: Klaus Staeck: »Der Wunsch nach Konsum überschattet die soziale Gerechtigkeit«; Max Frisch: »Das offenkundige Elend in der kapitalistischen Demokratie ist das Elend einer Kaufkraft ohne große Hoffnung.« In den Niederlanden – dieses Credo unterstreichend – existiert als Bilddokument eine blaue Postkarte, auf der karikiert in weißer Farbe ein Mensch ein Stück von der Erdkugel abbeißt. Als Konterkarierung jener kritischen Sichten hier die alternative Zukunftsprojektion von Robert Jungk: »Man denke nur, welche Umwälzung es für unsere Gesellschaft bedeuten würde, wenn Kreativität, Konvivialität und Spiel die bislang mit der Arbeit verbundenen Werte von Effizienz und Leistung überwögen.« Hier, in der Hervorhebung des Gemeinschaftssinns und der Kreativität, liegt der utopische Kern der Forschung des Autors.

Weit davon entfernt, sich in Visionen zu verlieren, basiert seine Forschungsarbeit zu Einfamilienhaussiedlungen auf sorgfältigen Recherchen des Ist-Zustandes und analytisch fundierten Prognosen und bietet

Lösungsvorschläge an. Mit Fug und Recht schreibt Aydt: »Die vorliegende Untersuchung greift die Problematik einer nachhaltigen zukunftsfähigen Siedlungsentwicklung auf dem Lande auf.« Der methodische Ansatz ist interdisziplinär und erfüllt die Kriterien des österreichischen Bundesministeriums für Bildung und Forschung nach »wissenschaftlich fundierten Strategien zur Lösung konkreter gesellschaftlicher Nachhaltigkeitsprobleme«. Es ist der Aspekt der sozialen Nachhaltigkeit – so diese Wortschöpfung erlaubt sei –, der die vorliegende Expertise so wertvoll macht. Hier wird aufgezeigt, wie neben den Lösungsansätzen für Verdichtung, Energiereduzierung, Haustechnik und Mobilität die »Mein Häuschen«-Mentalität in Gemeinschaftsbewusstsein umgewandelt werden kann. Die Rede ist von der aktiven Nachbarschaft, die der Entfaltung des Individuums und nicht seiner Isolierung Raum gibt. Der Autor greift hier auch auf stimulierende Fallbeispiele aus der Geschichte zurück, was noch einmal auf seine Verknüpfung unterschiedlicher Disziplinen verweist. Das von Aydt vorgelegte Opus ist ein Aufruf zum Umdenken in den für Raumplanung und Wohnungswesen verantwortlichen Ressorts. Weg also vom leicht Machbaren, leicht Quantifizierbaren, meint Ernst Bloch, »auch wenn es das Mächtige, selbst wenn es das Gewohnte war. Letzteres ist ja subjektiv noch mächtiger als das Mächtige, indem es sich unaufhörlicher und darum weniger pathetisch darstellt; indem es das Bewusstsein des Widerspruchs betäubt, den Anlass zum Mut herabsetzt«, und er fordert dazu auf, das Gewohnte »so wenig selbstverständlich zu finden, dass nur seine Veränderung einzuleuchten vermag«.

Dies ist auch das zentrale Plädoyer dieser Publikation für die sozialökologische Adaptierung von Einfamilienhaussiedlungen.

Prof. em. Dr. Franziska Bollerey,
Architekturhistorikerin, Delft/Düsseldorf

Seit Jahrzehnten bilden Einfamilienhaussiedlungen die Lebensträume vieler Menschen ab. Inzwischen kann jedoch klar belegt werden, dass diese Bau- und Lebensform die Klimakrise befeuert. Besonders der Energiebedarf der Gebäude und die erforderliche Mobilität sind dafür verantwortlich. Zusätzlich entstehen auch soziale Probleme durch Vereinzelung, Isolierung und Überforderung. Wie also sehen die Alternativen aus, und welche Entwicklungsmöglichkeiten haben bestehende Strukturen?

Ralf Aydt zeigt in diesem Buch auf Basis bestehender Forschung und bereits umgesetzter Praxisprojekte, wie nachhaltige Lebensformen in bestehenden ländlichen Einfamilienhaussiedlungen umsetzbar werden. Dafür verbindet er historisches und technisches Wissen mit soziologischen und psychologischen Aspekten. Denn bauliche Verdichtungen reichen nicht aus – vielmehr braucht es neue Nachbarschaftsstrukturen, die eine umfassendere Lebensqualität auf dem Land bieten können. Ein Buch für alle, die sich für neue Lebensmodelle interessieren oder auf Gemeinde- und Landesebene aktiv sind.

Ralf Aydt engagiert sich für die Entwicklung nachhaltiger Lebensformen mit Fokus auf gemeinschaftliche Wohnprojekte. Als Architekt und Energieberater sowie als Mitbegründer, Planer und selbst Bewohner eines gemeinschaftlichen Wohnprojektes in Wien schöpft er aus konkreten Erfahrungen.

